

REITER AKTUELL

Reit- und Fahrverein
Babenhausen e.V.

Im Juni 1977

Sehr geehrtes Vereinsmitglied!

Endlich bin ich da!

Die Nummer 2 von REITER AKTUELL.

Ich benötigte eine "Anlaufzeit" von 5 Monaten.

In dieser Zeit habe ich meine Form verändert.

Ich möchte für SIE noch attraktiver und interessanter sein.

Doch, ich habe Lampenfieber und bin fürchterlich aufgeregt.

Ob ich Ihnen gefallen werde in meinem neuen Gewand?

Ich möchte Ihnen trotzdem ein angenehmes Lesen wünschen
und verbleibe

mit herzlichem Reitergruß

Ihre

REITER AKTUELL

1 Anlage:

Zeitung des Reit- und Fahrvereins e. V.
Babenhausen - Hessen, Abt.: J U G E N D

Aus dem Inhalt dieser Ausgabe:

1. Rasse und Adel
Die Trakehner
2. Mutig und Treu
3. Ein Sportarzt erklärte uns

Rasse und Adel - Die Trakehner

Die konkrete Bezeichnung lautet: Ostpreußische Warmblutpferde Trakehner Abstammung. Meist werden sie aber einfach Trakehner genannt. Der Name hat einen weltweiten Klang. Für den Pferdekennner- und freund ist er gleichbedeutend mit Rasse und Adel, der ganzen Schönheit der ostpreußischen Landschaft mit ihren unendlichen Weiten und der Melancholie der masurischen Seen.

Die christliche Religion war den Prussen unbekannt.

Die Ureinwohner Ostpreußens, Prussen genannt, lebten in enger Gemeinschaft mit ihren Pferden. Die Hufe der kleinen Pferde waren so hart, daß sie niemals beschlagen zu werden brauchten. Dank ihrer unverwüstlichen Gesundheit war das Erreichen des 40sten Lebensalters bei den Trakehnern keine Seltenheit.

Den Prussen war die Religion des Christentums unbekannt. Für sie existierte nur die Religion der Natur. Hinter Sonne und Mond, Sturm und Regen, Donner und Blitz, verbargen sich für sie Gottheiten. So erscheint es nicht verwunderlich, daß die Pferde und speziell die Schimmel im Glauben der Prussen eine besonders übergeordnete Rolle einnahmen.

Da die Schimmel damals in der ostpreußischen Zucht besonders selten vorkamen, glaubte man, daß sie der Sitz der Gottheiten wären. Die Priester waren Diener der Götter, die Schimmel hingegen deren Vertraute. Durch sie konnte man den Willen der Götter erfragen.

Die Befragung glich einem feierlichen Festakt. Trat der Schimmel zuerst mit seinem linken Huf auf, so bedeutete dies ein NEIN der Gottheiten. Trat er allerdings zuerst mit seinem rechten Huf auf, so hatte dies ein JA der Götter zu bedeuten.

Die Schimmel galten als Sitz der Gottheiten.

Weil die Schimmel als Sitz der Götter galten, wagte sich niemand sie zu reiten. Ein solches Erzürnen der Gottheiten würde nicht nur den Betreffenden selbst, so glaubte man, sondern seine gesamte Sippe ins Unglück stürzen.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Mutig und Treu

Die imponierenden Erfolge von Herrn von Buchwaldt hier aufzuführen, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Doch sind wir ihm nicht nur für seine Ritte auf Jaspis, welche gekennzeichnet waren von der Persönlichkeit des Pferdes und seines Reiters, zu Dank verpflichtet. Seine charakterlichen Eigenschaften und sein Uneigennutz als Mann der ersten Stunde nach dem 2. Weltkrieg, sollten nicht unerwähnt bleiben:

Das Bild des deutschen Sportlers und auch der Reiter, war von den Wirren des 2. Weltkrieges nicht verschont geblieben. Einladungen zu ausländischen Turnieren erfolgten nur spärlich. Reitern wie Magnus von Buchwaldt sind wir daher heute zu aufrichtigstem und ehrfurchtsvollstem Dank verpflichtet. Sie halfen mit, das faire und ehrliche Bild des deutschen Sportlers zu gestalten.

Zum Schluß möchten wir ihm dafür danken, daß er Zeit fand uns so aufgeschlossen zu antworten.

Hier sein Bericht im Original:

In meinem langen Reiterleben hatte ich das Glück, viele sehr gute Pferde zu finden. Eines überstrahlt doch alle an Mut, Charakter, Vermögen und Talent:

Es ist der Hannoveraner Jaspis. Er stammte von Kampfsport aus einer Stute von Negerkönig ab. Ein alter erfahrener Reiter sagte mir damals, als er von der Abstammung hörte, daß die von Negerkönig abstammenden Pferde über ein ungeheures Springvermögen verfügen würden. Aber sie seien auch sehr schwierig. Wenn einem gelingt sie zu zähmen, sind sie meist unübertroffen. So war es denn auch.

Nach einer harten und schwierigen Ausbildung waren die ersten Turniere höchst ereignisreich und voller Erlebnisse.

Dieses Pferd mit seiner großen Kraft und dem ungeheurer Springvermögen, erschwert durch einen stark ausgeprägten Hirschhals, mußte immer wieder über den Rücken gebracht werden. Man hatte oft das Gefühl, als säße man auf einer Stahlfeder. Mit vielen Extraübungen und allerhand Hilfsmitteln versuchte ich ihm beizubringen, daß man einen steilen Hang, egal wie hoch und steil, nicht mit einem Satz hinunterzuspringen, sondern Schritt für Schritt hinunterzusteigen hat.

Er, setzte sich auf die Hinterhand und sprang ab. Ich versuchte es mit der Doppellonge. Aber nichts half. So geschah es denn auch beim Hamburger Derby auf dem grossen Wall. Ermuntert durch den kleinen Sprung oben auf dem Wall, sprang er in einem Satz herunter, um dann fehlerfrei über den Plankensprung zu springen.

Er machte sich auch zunächst gar nicht die Mühe seine Vorderbeine anzuziehen. Er sprang eben einfach viel höher, um die lang herunterhängenden Beine, ohne anzutreten, hinüber zu befördern, da es für ihn sehr unangenehm war, sich die Beine zu stoßen.

Nach und nach kam er so in seine große internationale Zeit. Er gewann viele SA und SB Springen. Um ihn aufmerksamer zu machen, dachte ich mir folgendes aus:

Ich hatte mir eine Eisenstange mit großen Dosen an jedem Ende machen lassen. Die Stange ließ ich herunterziehen wenn er über das Hindernis sprang, so entstand ein fürchterlicher Lärm. Danach wurde er noch aufmerksamer.

Er hatte außerdem noch eine sehr merkwürdige Eigenschaft:

Wenn bei Dunkelheit irgendein Lichteinfluß von vorne auf ihn einwirkte, war er nicht zu bewegen zu springen.

Ich konnte mir dies erst viel später erklären es a) daran lag und b) warum.

Es passierte mir 3x bei entscheidenden Springen. Das erste Mal bei einem Hallenturnier in Hamburg. Jaspis verletzte sich den Fesselkopf und ich flog ins Publikum Das andere Mal in Madrid. Es wurde schon dämmerig und die Scheinwerfer fahrender Autos flackerten auf den Platz. Das dritte Mal passierte es beim QUEEN ELICABETH CUP in London. Scheinwerfer waren von der Tribüne aus direkt auf ein Hindernis gerichtet.

Später erfuhr ich, daß Jaspis als Fohlen beim nach Hause führen im Dunkeln von einem Motorrad angefahren wurde. Und doch wurde er später ein ganz zuverlässiges Pferd.

Und wieder begann die Saison. Geplant waren Nizza, Rom und so weiter. Da ereilte es Jaspis und mich beim GROSSEN PREIS VON NIZZA!

Es war im Stechen. Bisher ging alles tadellos.

Zuerst kam ein Steilsprung. Dann eine kurze Wendung nach links auf die Dreifache bestehend aus Oxer, Steilsprung und einem weiteren Oxer. Da geschah es:

1. Sprung Fehler. 2. Sprung Fehler. 3. Sprung fehlerfrei. Es war unbegreiflich. Er, der Meister der Kombination. Dann ein Oxer, 1,60 hoch und 1,80 breit. Fehlerfrei. Durchpariert durch das Ziel. Oh Gott, mein Jaspis lahmt. Ich sprang sofort herunter. Der Arzt stellte einen Bruch am Kronbein fest.

Sollte seine Karriere beendet sein?

Ich konnte mir nicht vorstellen, daß ein solches Pferd nicht mehr sein sollte. Mein Pferdepfleger fuhr mit ihm in die Tierärztliche Hochschule nach Hannover. Unter unsäglichen Schmerzen gelang ihm dies auch.
(siehe Fußnote)

Es gelang Herrn Professor Henkels Jaspis nach einer hervorragenden Operation zu heilen. 3 Monate später stand mein Jaspis wieder in Helmstorf. Die Anteilnahme der Menschen war rührend. Viele zogen an seiner Box vorbei. Er bekam Pakete mit Wurzeln und anderen Dingen. Sogar Blumen kamen nach Helmstorf.

Ein schönes Comeback zum Abschluß.

Nach mühseligen gymnastischen Übungen im Wasser und auf weichem Boden, ging Jaspis im März wieder im GROSSEN PREIS VON DORTMUND. Er wurde Zweiter. Monate später ging es nach Wiesbaden zum Pfingst-Turnier. Er ging gut, leider begann er auf dem gesunden Bein zu lahmen. Ich sagte mir, daß es besser wäre Schluß zu machen.

Jaspis lebte noch 5 Jahre in Helmstorf, bis er leider starb.

Dies ist die Lebensgeschichte eines Pferdes. Es bereitete mir unendliche Freude, aber auch auf dem Höhepunkt seines Könnens unsäglichen Kummer. Ich glaube sein Wesen, mit den Worten die ich hier im Park auf seinen Grabstein setzte, getroffen zu haben:

Tapfer und Lebensfroh

Mutig und Treu

gez. Magnus von Buchwaldt

Fußnote:

Pfleger Fritz Vollerthun erkannte sofort, daß hier eine schier unheilbare Verletzung vorlag. Fritz Vollerthun, der Treueste aller Treuen war den Tränen nahe.

Unter unsäglichen Schmerzen wurde Jaspis das auf drei Beinen humpelnde Pferd in einen Waggon gebracht. Er sollte ihn nach Hannover in die dortige Tierklinik bringen. Man versprach sich die Rettung des Pferdes. Aber ... 3 Tage sollte die Reise dauern. Während der ganzen Reise kam Vollerthun nicht zum Schlafen. Er mußte wach bleiben. Jaspis durfte sich nicht hinlegen. Darum stellte er sich zeitweise unter das Pferd. So konnte er Jaspis die Qualen der scheinbar endlosen Bahnfahrt erleichtern.

Ein Hinlegen von Jaspis hätte den sicheren Tod bedeutet

Die Redaktion

Ein Sportarzt erklärte uns:

Folgen von zu frühem Reiten?

Vielfach wurde die Frage an mich heran getragen ob Mädchen, welche im Alter von 8-10 Jahren mit dem Ausüben des Reitsports begonnen haben, zu besonders starken Hüften neigen würden.

Ob die Oberschenkel schlank oder dick erscheinen, ist abhängig von der Neigung des Beckens. Ist es durch ein Hohlkreuz stark nach vorne geneigt, wird der Oberschenkel schlank. Dies ist bedingt durch eine Verlagerung der ursprünglichen Anspannmuskulaturen nach hinten. Wird das Becken nach hinten geneigt, z.B. durch Reiten mit stark angezogenem Kreuz, so werden die Anspannmuskulaturen nach vorne verlagert. Der Oberschenkel nimmt zu.

Veränderungen auf die Hüften durch Ausüben des Reitsports sind möglich. Doch müssen sie allerdings als gebäude- bzw. schicksalsbedingt aufgefaßt werden.

Nach Redaktionsschluß

Für Sie gelesen - REITER AKTUELL Buchservice

Gaston Delaquis

Werdegang einer Dressurreiterin
Christine Stückelberger
Olympiasiegerin 1976

Hallwag Verlag Bern und Stuttgart
85 Seiten und 66 Abbildungen
Preis 19,80 DM

Nicht nur von den strahlenden Erfolgen wird erzählt. Nein, auch die mühselige Trainingsarbeit mit mancherlei Rückschlägen findet ihre Erwähnung.

Dieses Buch schildert auch die Reifung eines Menschen durch die Zusammenarbeit mit dem Trainer. Fast zwangsläufig entstehen daraus für den Leser die Erfolge der Olympiasiegerin.

Manche Bilder wurden von der Reiterin selbst ausgesucht und mit einem persönlichen Kommentar versehen.

Für den aufmerksamen Leser kann dieses Buch auch eine Dokumentation des Dressurreitens sein. Schließlich soll dies nichts anderes sein als ein Formen von Pferd und Reiter.

Anschrift für Leserbriefe:

Karin Hollmann
An der Lache 19

6113 Babenhausen 1